Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939

Ausgabe

Visual Library

Die Frankfurter Weihnacht

Schauspiel von Wilhelm von Scholz.

Mit Heinrich I. beginnt die Reihe deutscher Herrscher aus sächsischem Stamm, die eine glänzende Zeit von drei Jahrhunderten für die deutsche Geschichte heraufführten. Von den Söhnen Heinrichs stammt der älteste, Thankmar, aus einer kirchlich nicht anerkannten Ehe. So kamen als Nachfolger in der Königswürde nur die Söhne seiner zweiten Gemahlin, Mathilde, in Betracht, Otto und dessen jüngerer Bruder Heinrich. Heinrich stützte seinen Anspruch, deutscher König zu werden, auf die Tatsache, daß er geboren wurde zu einer Zeit, da sein Vater Heinrich I. schon die Königskrone trug, während Otto noch als Sohn des Herzogs von Sachsen zur Welt kam.

Aber König Heinrich erkannte in Otto den besseren Mann und vereinbarte zu Erfurt im Jahre 936 mit den weltlichen und geistlichen Großen die Formen, in denen Wahl und Krönung des von ihm zur Nachfolge designirten Otto vollzogen werden sollten.

Mit Otto I. bestieg eine machtvolle Führerpersönlichkeit den Thron, der es gelang, die zersplitterten Gebiete der deutschen Lande zusammenzufassen, zu einem einheitlichen Staatengebilde zusammenzuschweißen. Eigenwillige Herzöge, widerstrebender Adel, revoltierende Kirchengewaltige wurden zur Unterwerfung gebracht, die Kirche zur Dienerin des Staates gemacht, zahlreiche äußere Feinde in glorreichen Schlachten besiegt, eine innere Aufbauarbeit von erstaunlichen Ausmaßen geleistet. In jener Zeit gewaltigster Erhebung der Volkskraft begannen auch die Stämme des Reichs sich zuerst mit dem Gesamtnamen der Deutschen zu bezeichnen, Deutschland hieß das Ottonische Reich im In- und Ausland, das Deutsche Reich war da in Kraft und Größe.

Otto war jung als er zur Herrschaft gelangte. Vierzig Jahre lang hat dieser herrliche Führer deutscher Geschicke seine nie rastende Tätigkeit Deutschland geschenkt. Vierzig Jahre glorioser Arbeit waren es — und unaufhörlichen Kampfes. —

Aus diesem Heldenleben hat der Dichter Wilhelm von Scholz eine Zeitspanne herausgehoben und zu freier dramatischer Gestaltung gebracht, die das Bild Ottos in seiner heroischen Unerbittlichkeit und zugleich in der Herrlichkeit einer gütigen, verzeihenden Menschenseele zeigt. — Die Kämpfe des Königs mit seinem stolzen, sich in Ehrgeiz nach der Krone verzehrenden Bruder Heinrich, dessen Widerstand von Revolte zur Verschwörung schreitet und in schauerlichem Mordanschlag endet, bilden die Handlung der Dichtung. Und der wundervolle Sieg Ottos über den Gegner gleichen Blutes, ein Sieg, errungen mit den unwiderstehlichen Waffen eines großen, verstehenden und vergebenden Herzens, ist die Gipfelung dieses Dramas, das nach Schauplatz und Zeitpunkt der Versöhnung „Die Frankfurter Weihnacht" vom Dichter genannt wurde. Sein Held aber spiegelt durch persönliche Züge hin durch das ewige deutsche Antlitz.

8. Vorstellung der Abteilung W und S

Die Frankfurter Weihnacht

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm von Scholz — In Szene gesetzt von Felix Baumbach

König Otto I.	Söhne König Heinrich I.	Paul Hierl	Krieger und Späher des Königs	Heinrich Kuhne Werner Fischer Heinrich Kögel	Bauer Jäger Fischer
Prinz Heinrich, s. Bruder		Heinz Graeber			
Thankmar, s. Stiefbruder		Karl Mathias			
Herzog Eberhard von Franken		Aug. Wember	Gunzo, ein Soldat des Königs	Karl Steiner	Schuster
Graf Wichmann Billung		Ulrich v. d. Trenck		Heinrich Kögel Heinrich Kiefer	1. Handwerker 2. Handwerker
Graf Hermann Billung, s. jüng. Bruder				Heinrich Kuhne Werner Fischer Ewald Schäfer Wilhelm Nagel Hugo Rivinius	1. Bettler 2. Bettler 3. Bettler Page Königin Mathilde, Witwe Heinrichs I. Mutter Ottos I. u. d. Prinzen Heinrich
Graf Gebhard, deren Neffe		Stefan Dahlen	Soldaten des Königs		
Hagen vom Stein, ein Ritter		Herbert Stoecker			
Christophorus, ein Ritter als Spielmann, Treiber und Narr		Werner Ehret			
Der Burgwart von Trasburg		Alfons Kloeble	Aufseher	Otto Kiefer	Königin Edgitha, Gattin Ottos I.
Der Castellan von Ingelheim		Karl Mehner		Hermann Lindemann	Chudolf } beider Kinder
Diethelm, ein Ritter		Hugo Höcker	Soldaten des Herzog Eberhard	Karl Mehner	Chudgard }
Ein Waibel		Erich Schudde		Heinrich Kiefer	Prinzessin Elgiba, ihre Schwester
Conrad, Sohnchen des Castellans		Heinrich Sich		Rolf Cleve	Judithe, Prinzess. v. Bayern
Ein Marketender		Efriede Stöbe	1. Jäger	Hugo Rivinius	Ein Hoffräulein
Ein Mörder		Paul Müller	2. Jäger		Eine Marketenderin
Ein Bote der Königin		Wilhelm Nagel			Eine Bäuerin
		Friedrich Prüter			

Schönbärte im Hochzeitsspiel: Friedrich Prüter, Werner Ehret, Karl Steiner, Otto Kienscherf, Hermann Lindemann, Leopold Kleinbub, Friedrich Prüter, Karl Mehner, Ewald Schäfer, Cordula Grun, Marie Frauendorfer, Efriede Paust, * * *, * * *, Karin Gerd, Helga Seiler, Liesl Marlow, Irmgard Sacher

Sächsische und fränkische Soldaten und Krieger, Waffenknechte, Reiter, Marketender, Henker, Gefolge, Pagen, Jäger, Volk, Hofdamen, Dienerinnen, Luftgeister, Elfen, Nixen im Hochzeitsspiel

Schauplätze der Handlung: Trasburg, Quedlinburg, Frankfurt am Main, Zeltlager, Schlachtfeld

Zeit X. Jahrhundert

Pause nach dem III. Akt (9. Bild)

Anfang und Ende siehe Tageszeitung und Plakatsäulen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg